

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 27

Artikel: Unverfälschtes Japan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Japan

Von
**HEINZ
ADRIAN**
(mit eigenen
Aufnahmen)

Japanische Dorf-kinder
mit ihren kleinen Ge-
schwistern auf dem
Rücken

Unverfälschten Volkscharakter, originelle Volkssitten
finden wir immer nur abseits der eigentlichen «großen
Fahrstraßen», nie in den großen Haupt- und Industrie-
städten. So wenig man an der Bahnhofstraße in Zürich
den «typischen» Schweizer findet, trifft man in Tokio den

unvermeidlich wie die gewisse Sorte einer «Universalsauce»,
die sich zur Verzweiflung des reisenden Gastes anscheinend auf
sämtlichen Restaurationsmittagstischen der Welt befindet.

Es ist klar, daß unter dieser internationalen «Gleichheitstünche»
Volkseigentümlichkeiten allmählich verkümmern. Doch sobald
man das gewaltsam modernisierte Tokio mit seinen Wol-
kenkraberbauten verläßt und sich dem Lande und den
Provinzstädten zuwendet, tritt einem das unverfälschte
Japan entgegen, behauptet sich die alte, asiatische Tradi-
tion, die sich hauptsächlich im Familienleben äußert.
Während sich unter der Tokioer Jugend bereits zahlreiche
Feuerköpfe und moderne Außenseiter befinden, welche
die engen und drückenden Fesseln des japanischen Fami-
liensystems abzuschütteln versuchen, herrscht auf dem
Lande das Familienrecht noch mit alter Kraft. Der Vater



Bettler, die betend und kleine Arbeiten verrichtend – wie z. B.
Papierschirme ausbessern – durch das Land ziehen



hat absolute Macht, nach seinem Tode der älteste
Sohn. Seinem Machtpruch hat sich die gesamte Fa-
milie – auch die angeheirateten Mitglieder zu fügen.

Auch sonstige Sitten und Gebräuche sind dement-
sprechend, bewegensich in alten, konservativen Bahnen
und unterscheiden sich stark von den «laxen Moralbe-
griffen» der Tokioer Großstadtleute, welche im Lande
der aufgehenden Sonne dieselbe «Reputation» haben,
wie die Berliner im Deutschen Reich. Dort in der Provinz
aber hängen sie noch an ihren alten Ueberlieferungen,
dort feiern die Leute noch ihre verschiedenen, oft recht
seltsam anmutenden Feste, die man in Tokio längst
vergessen hat. Dort herrscht noch die alte, orientalische
Ruhe, Höflichkeit, und Freundlichkeit, die wir bei dem
gehetzten Tokioer Großstadtmenschen manchmal ver-
gebens suchen. Um ein Volk mit seinen guten und



Nett und kokett,
wenn's sein muß

«typischen» Ja-
paner. Handel,
Industrie u. Frem-
denverkehr ha-
ben den Grund-
charakter dieser
Städte längst zer-
setzt, ihnen scha-
blonenhaft inter-
nationales «Uni-
versalgepräge» ge-
geben. Der Weit-
gereiste weiß es,
in all diesen Groß-
städten herrscht
dieselbe Groß-
stadatmosphäre,
sie ist ebenso un-
verkennbar und

Genau wie bei uns schäkert und scherzt
die Köchin mit dem Händler, der ihr
Fische bringt



Auch die Japaner kennen die Familienpose beim Photographen

schlechten Eigenschaften kennenzulernen, müssen wir
es jedenfalls außerhalb dieser international eingefärb-
ten Großstädte aufsuchen, nur da werden wir es
noch in unverfälschtem Zustand finden.